

Wie in Achern Feinde zu Freunden wurden

Die französischen Besatzer haben sich in Achern schnell integriert / Ein Nachfahre eines Soldaten ist leidenschaftlicher Boule-Spieler

Von Roland Spether

Achern. Die Schulzeit von Philippe Biez liegt bereits 50 Jahre zurück, als er mit seinen Eltern von der Normandie nach Achern zog. „Ich habe mit meinen Eltern im Quartier Turenne gewohnt, hier besuchte ich die französische Grundschule an der Illenauer Straße und dann das Lycée in Rastatt.“ Als Nachfahre der früheren Besatzer wurde Biez in Baden heimisch.

„Meine Eltern kommen sehr gerne nach Achern, weil sie hier viele Freunde haben“, erzählt Philippe Biez. Er klopft seine Boule-Kugeln aneinander, um sie dann möglichst nahe an der Zielkugel, genannt „Schweinchen“, zu platzieren. Boule ist seine große Leidenschaft. Biez spielt in der zweiten Mannschaft und stellt wie weitere Spieler eine sportliche Brücke zum früheren Standort der Luftwaffe in der Illenau her. Als der Krieg in der Heimat vorbei war, brachten die Soldaten das typisch französische Spiel mit nach Achern, bauten eine Boule-Anlage und trugen bereits 1960 große Turniere bis zur Qualifikation für die französische Meisterschaft aus.

Ein gutes Stück deutsch-französischer Boule-Geschichte verkörpern auch die Spieler Thierry, Pascal und Didier Béton. Ihr Vater war in der Illenau stationiert, ihre Mutter arbeitete im Maison de France und alle drei wurde in Oberkirch geboren. Mit zu den Boule-Pionieren gehörte Daniel Biez, der Vater von Philippe Biez, der mit dabei war, als Teams der Standorte gegeneinander antraten. Als sich der Standort mehr und mehr öffnete,

dauerte es nicht lange, bis Acherner beim Spiel mit den Kugeln mitspielten. Als sich der Abzug der Soldaten 1994 andeutete, gab es auch Gespräche über die Zukunft des Boulodroms. Die Stadt erwarb die Anlage. Am 26. Mai 1999 wurde unter Präsident Franz Rauch der Boule-Club im Maison de France gegründet. Die Stadt überließ die Anlage dem neuen Verein. Der feierte 2024 unter Präsident Axel Lemcke seinen größten Erfolg, als er in die erste Bundesliga aufstieg.

Der Boule-Club versteht sich als ein „gelebter Beitrag zur deutsch-französischen Freundschaft“, bei dem es mit Offenheit, Respekt und Fairness um die

SERIE: Als der Krieg in die Heimat kam

beste Position am „Schweinchen“ geht. Kam es hier über gezielte Würfe mit den Boule-Kugeln zu vielen Freundschaften, so bei der Narrhalla Achern über die Freude am Leben, die fröhliche Narretei und die Erkenntnis, dass Deutsche und Franzosen nie mehr aufeinander schießen und sich Leid, Gewalt und Tod zufügen wollten.

So haben sich der unvergessene Präsident Hans Vierneisel und der Leiter der Standortverwaltung, Charles Besanon, gesucht und gefunden. Zum Kreis der Freunde gehörte der Künstler Walter Gerteis und Richard Kiefer, die 1980 mit Unterstützung von Offizieren wie Colonel Dominique Muller und Commandant

Claude Pierson das Deutsch-Französische Sommerfest mit Gala-Konzerten französischer Musikcorps gründeten.

Doch bereits in den 1970er Jahren beteiligten sich die Soldaten der Standorte Illenau und Antoine de Saint-Exupéry in der Heid mit großen Motiv-Wägen an den Umzügen. Auch die Bundeswehr-Soldaten der Markgraf-Ludwig-Wilhelm-von-Baden-Kaserne waren dabei.

Dieses Miteinander war ein Verdienst von Persönlichkeiten wie Hans Vierneisel, die als junge Männer in den Krieg zie-

hen mussten, lange nach Kriegsende aus der Gefangenschaft kamen und sich dann mit aller Kraft für den Frieden einsetzten.

In dem von 1953 bis 1960 erbauten Quartier Turenne mit Kindergarten, Schule und Discounter wohnten mehr als 1.000 Offiziere und Zivilangestellte mit ihren Familien, sodass sich von hier aus viele freundschaftliche Kontakte zu den Achernern entwickelten. Ganz im Zeichen des neuen Europas in Frieden, Freiheit und Freundschaft entstanden in den

1960er und 1970er Jahren viele Partnerschaften zwischen Gemeinden, so Seebach mit Ottrott, Sasbachwalden mit Villié-Morgon, Fautenbach mit Scherwiller, Sasbach mit Marmoutier und Kapelrodeck mit Rosheim.

Nach dem Einmarsch der ersten Armee in Achern am 15. April 1945 konnten Einheiten wie die marokkanischen „Tabors“ ohne Widerstand durch Sasbachwalden bis auf die Hornisgrinde fahren, die am 17. April fest in französischer Hand war und dies bis in die 1990er Jahre auch blieb. Bereits 1945 begann der Aufbau von Anlagen für Funk und Radar, der Codename auf „Horni“ lautete „Foreno“ für „Forêt-Noire“ (Schwarzwald).

In der Illenau löste die Luftwaffe die Armee ab und es wurden Einheiten aufgestellt, die etwas mit Funk, Überwachung und Luftwaffe zu tun hatten. Auch die Bedeutung des Standortes änderte sich. Zuletzt war die Illenau die „Base Aérienne 178 Achern“ und bis zur Auflösung 1994 das „Detachment Air 02.451“.

Zur Serie

Als am 1. September 1939 der Zweite Weltkrieg begann, war er für die Menschen in Achern und den umliegenden Orten noch weit weg. Doch alle Familien machten leidvolle Erfahrungen durch den Tod von Vätern, Söhnen und Brüdern, sodass der Krieg sehr persönlich nahekam. Über diese Erfahrungen und Geschehnisse bis zum Kriegsende vor 80 Jahren berichtet der ABB in der Serie „Als der Krieg in die Heimat kam“.



Der Boule-Club Achern leistet einen Beitrag zur deutsch-französischen Freundschaft. Dazu tragen auch Spieler wie Philippe Biez (links) bei. Foto: Roland Spether